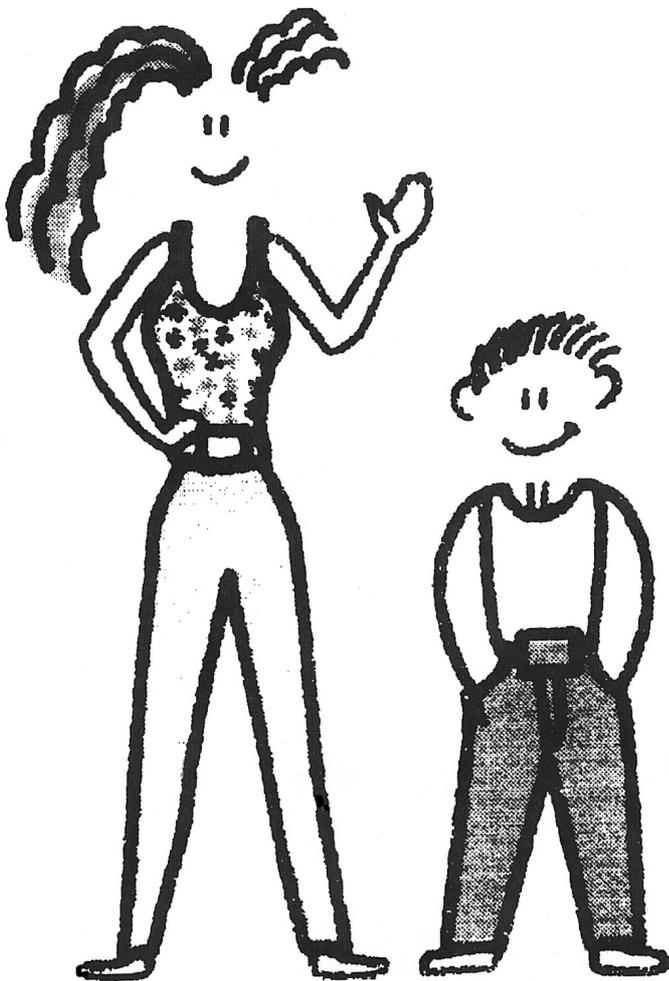




Protokoll



41. Sitzung
vom
19.04.2012

Tagesordnung der 41. Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments am 19.04.2012

Beginn: 15.00 Uhr

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Protokoll und Bericht zur Beschlussausführung
der 40. Sitzung

TOP 3: Berichte aus dem Kinderrat und dem Jugendstadtrat

TOP 4: Fragestunde

Pause: 15.45 Uhr - 15.55 Uhr

TOP 5: Umweltprojekte in Sankt Augustin
- Grünes C
- Siegrenaturierung

TOP 6: Veränderungen am Schulzentrum Niederpleis
und der Grundschule „Freie Buschstraße“

Ende: 17.00 Uhr

Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments Sankt Augustin

Leitung: Bürgermeister Klaus Schumacher, Kindersprecher Rojan Barani

Unterstützung: Klaus Engels (FB 5)

Datum: 19.04.2012 Beginn: 15.00 Uhr Ende: 17.00 Uhr

Sitzungsort: Ratssaal im Rathaus der Stadt Sankt Augustin

Vom Kinder- und Jugendparlament waren anwesend:

Stimmberechtigte und stellvertretende Abgeordnete:

Tim Bauer
 Bianca Bouillon
 Niclas Kirchhoff
 Luisa Hübschen
 Emely Mian
 David Schlicht
 Linus Schmidt
 Paul Suntrup
 Clara Schütz
 Samed Erdogan
 Paula Filser
 Sophia Kill
 Lea Stöckmann
 Anton Röttger
 Moritz Schüler
 Tim Eisenbarth
 Rojan Barani

Sven Gröbe
 Finn Jeske
 Adjmal Kamal
 Abeska Ravinthira
 Antonella Triscari-Pazilto
 Xenia Kuczynski
 Emily Schauff
 Julia Effenberger
 Saskia Schmitter
 Eranda Bajrami
 Laura Bertram
 Adriana Zamfir
 Daniel Gerl
 Nele Glahé
 Noah Lano
 Louis Freytag

Gäste:

Bekir Erdogan
 Manuel Scheidgen
 Paula Scholz

<u>beratende Mitglieder</u>		
Frau Lüders	Jugendhilfeausschuss	<u>Von der Verwaltung:</u> Herr Engels Frau Landen(Protokoll)
Herr Lübken	Beigeordneter	
Frau Clauß	FB Kinder, Jugend und Schule (FB 5)	
Herr Steinkamp	FB Ordnung (FB 1)	
Herr Richter	Städtischer Bauhof (FB 7)	
Frau Billig	FB Gebäudemanagement (FB 9)	
Herr Hennig	FB Stadtplanung und Bauordnung (FB 6)	
Herr Kasper	Büro für Natur und Umweltschutz (BNU)	

Im Protokoll sind in der letzten Spalte jeweils die Fachbereiche der Stadtverwaltung benannt, die den gefassten Beschluss ausführen oder sich mit der jeweiligen Frage weiter befassen. Folgende Zahlen entsprechen dabei folgenden Fachbereichen:

FB 1 = Fachbereich Ordnung
 FB 5 = Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
 FB 7 = Fachbereich Tiefbau

FB 3 = Fachbereich Kultur und Sport
 FB 6 = Fachbereich Stadtplanung und Bauordnung
 FB 9 = Fachbereich Gebäudemanagement

TOP 1: Begrüßung

Zu Beginn der 41. Sitzung begrüßten der Bürgermeister Klaus Schumacher und der Kindersprecher Rojan Barani die Abgeordneten, Gäste, Pressevertreter sowie Mitglieder des Stadtrates und der städtischen Ausschüsse.

Die Erwachsenen, die als beratende Mitglieder anwesend waren, stellten sich selbst vor.

TOP 2: Protokoll und Bericht zur Beschlussausführung der 40. Sitzung

Das Protokoll der 40. Sitzung hatten die Abgeordneten vorab erhalten, zusätzliche Exemplare waren in der Sitzungspause erhältlich. Es gab keine Nachfragen oder Einwände zum Protokoll.

Herr Engels erklärte, dass es eine Veränderung der Tagesordnung gebe und die Umweltprojekte vor der Veränderung am Schulzentrum in Niederpleis besprochen werden sollten.

In der letzten Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefasst: Zum einen wurde Rojan Barani mit 20 von 34 abgegebenen Stimmen erneut zum Kindersprecher gewählt, außerdem wurde abgestimmt, dass der Bürgerverein Wiesenblumensiedlung für die Bereitstellung der Wiese als Spielfläche und Frau Zellmer für die Durchführung der Theater AG in der EGS Hangelar das „Prädikat Kinderfreundlich“ erhalten sollten. Diese bekamen ihre Urkunden vor der Stadtratssitzung im Dezember 2011 vom Bürgermeister überreicht.

Da Mitglieder des KiJuPa und des Jugendstadtrates häufiger über ungünstige Busverbindungen berichteten, wurde im Kinderrat eine Arbeitsgruppe gegründet, in der Probleme aufgelistet und Lösungen besprochen werden sollen. Wer noch Lust hat dort mitzumachen, kann sich bei Klaus Engels (k.engels@kiju-sankt-augustin.de oder Telefon 243 332) melden.

Top 3: Berichte aus dem Kinderrat und dem Jugendstadtrat

Rojan Barani berichtete aus dem Kinderrat:

Es waren 31 Kinder aus 11 Schulen anwesend und haben über den Verlauf der KiJuPa-Sitzung sowie über mögliche Tagesordnungspunkte gesprochen.

Die vorgeschlagenen Tagesordnungspunkte wurden beraten und anschließend wurde darüber abgestimmt. Es wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema „Busverbindungen“ gegründet

Bericht über Aktuelles aus dem Jugendstadtrates

Da der Sprecher des Jugendstadtrates nicht anwesend sein konnte, berichtete Herr Engels über den Jugendstadtrat. Die Neuwahl zum Jugendstadtrat sollte eigentlich Mitte März stattfinden, da sich aber zu wenig Kandidaten gemeldet hatten, wurde die Wahl auf die Woche vor den Sommerferien verschoben. Alle die 14 oder älter sind und Lust haben mitzumachen, können sich bei Herrn Engels melden.

Top 4: Fragestunde

Es wurden 12 Fragen gestellt und beantwortet (siehe Anlage 1). 9 Fragen, die nicht mehr gestellt wurden, wurden in die Zettelbox geworfen. Die Fragen und Antworten aus der Zettelbox werden im Internet (www.kijupa.de -> Protokolle) veröffentlicht.

Top 5: Umweltprojekte in Sankt Augustin - Grünes C und Siegrenaturierung

Frau Böhm von Fachdienst Grünplanung berichtete über die Entwicklung des Projektes „Grünes C“. Es handelt sich dabei um ein gemeinschaftliches Projekt der Städte Bonn, Sankt Augustin, Troisdorf, Niederkassel und Bornheim. Das Projekt wurde benannt nach seiner Form, denn es hat die Form eines C, wenn man es von Oben auf einer Karte betrachtet. In diesem Grünen C gibt es durchgehende Radwege, die die 5 Städte verbinden. Außerdem werden Bänke, Sportgeräte und Wanderkarten aufgestellt, die alle aus Beton sind und bestimmte Formen haben, damit man erkennen kann, dass man sich im Grünen C befindet. Man kann also von jeder Stadt die sich im Grünen C befindet problemlos mit dem Fahrrad oder Inlinern zu einer anderen Stadt fahren. Auch werden überall dieselben Bäume, nämlich Zitterpappeln angepflanzt.

Rojan Barani fragte, wer denn dieses Projekt geplant habe und ob Kinder daran beteiligt waren. Frau Böhm erklärte, dass es sich hierbei um einen Wettbewerb handelte, den Architekten aus Aachen gewonnen haben und es somit planen durften, Kinder seien dabei nicht beteiligt worden. Herr Schumacher wollte dann noch wissen, wer das Ganze bezahlt und Frau Böhm antwortete, dass es zum Teil durch die Stadt Sankt Augustin, das Land Nordrhein Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland bezahlt wird und auch Fördermittel der EU einfließen.

Herr Kasper von dem Büro für Umweltschutz berichtete über die Siegrenaturierung. Diese sei Folge eines Gesetzes des Europäischen Parlamentes, welches vorschreibe, dass man Flüssen einen natürlicheren Lauf lassen solle. Bisher sei die Sieg durch Steine eingeschränkt worden. Wenn man diese Steine wegnähme, könnte sich dann nach einem Hochwasser zum Beispiel der Verlauf der Sieg vielleicht verändern. Er zeigte dabei auch Bilder wie die Sieg normalerweise fließen könnte, wenn man nicht Steine in das Flussbett gebaut hätte.

Bei einer Siegrenaturierung wären der Sportplatz, der Spielplatz und der Radweg in Meindorf eventuell im Weg. Wohin der Sport- und Spielplatz verlegt werden sollen ist jedoch noch nicht klar. Im Moment werden noch passende Plätze geprüft, wie z.B. in der Nähe vom Friedhof in Meindorf. Herr Kasper lud die Abgeordneten des KiJuPa ein, Vorschläge für die Lösung zu machen. **Auf diese Anregung hin beschloss das KiJuPa eine Arbeitsgruppe hierzu einzurichten.** Einige Mitglieder haben sich bereits gemeldet, wer noch Interesse hat, kann sich bei Klaus Engels melden (k.engels@kiju-sankt-augustin.de oder Telefon 243 332)

TOP 6: Veränderungen am Schulzentrum Niederpleis und der Grundschule „Freie Buschstraße“

Der Bürgermeister Klaus Schumacher berichtete erst einmal davon, wie die ganzen Probleme mit den Schulen entstanden. Früher war es so, dass viele Familien mit kleinen Kindern nach Sankt Augustin zogen und daher so schnell wie möglich viele Schulen aufgebaut werden mussten. Heute ist es jedoch so, dass die Schulen immer weniger Schüler haben.

Da es neue Gesetze zum Brandschutz bei alten Gebäuden gibt, muss die Schule in der Freien Buschstraße saniert werden. Da das ganze jedoch zu viel Geld kostet, musste auch nach anderen Lösungen geschaut werden. Dabei entstanden drei Lösungsvorschläge.

Zum einen wurde der Vorschlag gebracht, die ganze Grundschule in die Realschule in Niederpleis umzusiedeln. Die älteren Realschüler würden dann in das Gebäude des Albert-Einstein Gymnasiums und der Hauptschule ziehen. Dies würde passen, da es auch dort weniger Schüler als früher gibt und Klassenräume frei stehen.

Ein anderer Lösungsvorschlag ist, die Schule an der Freien Buschstraße zu schließen und die Schüler in andere Grundschulen zu verteilen.

Der dritte Lösungsvorschlag ist der, dass die Schule in jedem Schuljahr nur noch eine neue erste Klasse aufmacht, anstatt wie bisher zwei. Dabei müsste im Wesentlichen nur der ältere Gebäudeteil genutzt werden.

Eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen, wird jedoch noch in zwei weiteren Terminen besprochen. Am 15. Mai findet dazu eine Diskussion im Schulausschuss statt, in der besprochen wird, welche Lösung am sinnvollsten ist, und am 23. Mai wird der Stadtrat in einer Sondersitzung darüber entscheiden.

Anschließend nannten einige Abgeordnete ihre Bedenken an den Planungen

Eranda Bajrami aus der Realschule Niederpleis erklärte, sie habe sich mit ihren Mitschülern besprochen und sie sehe viele Nachteile in einem Umzug der Grundschule in das Gebäude der Realschule. Zum einen sind die Türen und Fenster für große Schüler gemacht und somit viel schwerer zu öffnen und zu schließen. Außerdem sind die Tische viel zu groß und die Mensa viel zu klein. In der Mensa sind ja nicht nur die Realschüler, sondern auch die Gymnasiasten und Hauptschüler. Das ist jetzt schon sehr eng dort. Wenn die fünfte und sechste Klasse in dem Gebäude der Realschule bleiben würde, wäre es problematisch mit dem Sekretariat. Denn die jüngeren Schüler sind oft diejenigen, die dort öfter hingehen, und dann müssten sie rüber zum Gebäudekomplex des Gymnasiums und der Hauptschule. Der Weg wäre einfach zu lang. Außerdem könnte es Probleme mit älteren Schülern geben, die die kleinen Schüler mobben könnten. Sie finde auch, dass der Schulhof viel zu klein ist.

Herr Schumacher merkte an, dass in anderen Schulen und anderen Ländern es vollkommen normal sei, dass jüngere und ältere Schüler gemeinsam auf eine Schule gehen.

Daraufhin meldete sich Laura Bertram, eine weitere Schülerin der Realschule Niederpleis, zu Wort und sagte, dass sich auf ihrem Schulhof sehr viele Glasscherben befänden und ältere Schüler rauchten, die die Kinder beeinflussen könnten.

Xenia Kuczynski aus der GGS Pleiser Wald bemerkte, dass die Schule am Pleiser Wald für sie und ihre Mitschüler selber zu klein sei, einige Klassenräume sich im Untergeschoss befänden, da können nicht noch mehr Schüler kommen. Außerdem lägen auch auf ihrem Schulhof Glasscherben.

Daraufhin erklärte Herr Schumacher, es sei nicht so, dass sehr viele Kinder zu einer einzigen Schule rüberziehen. Es sei so, dass auch bei ihr an der Schule am Pleiser Wald sich jedes Jahr weniger Schüler anmeldeten, sodass Platz für weitere Kinder sei.

Noah Lano aus dem Albert-Einstein Gymnasium befürchtete, dass es noch enger in seinem Klassenraum werde, wenn mehr Schüler aufgenommen würden, doch Herr Schumacher erklärte, in den weiterführenden Schule würde sich die Schülerzahl nicht ändern.

Eranda Bajrami aus der Realschule Niederpleis warf ein, dass sie und ihre Mitschüler sich veräppelt fühlten wenn sie umziehen müssten, denn sie hätten sich so auf die neue Schule gefreut und jetzt müssten sie vielleicht umziehen.

Anton Röttger aus der Hans-Christian-Andersen Schule berichtete noch, dass auch an seiner Schule oft Glasscherben lägen, es ist also nicht ein Problem von weiterführenden Schulen, diese würden aber immer vom Hausmeister weggeräumt.

Adriana Zamfir aus der Realschule Niederpleis bemerkte, dass ihre Schule doch erst vor ein paar Jahren neue Fachräume wie z.B. den Chemieraum und den Physikraum bekommen hätten. Diese Räume bräuchten die Grundschüler doch überhaupt nicht. Außerdem fühlten sie und ihre Mitschüler sich in dem Gebäudekomplex des Gymnasiums überhaupt nicht zusammengehörig.

Rojan bat darum, das Kinder- und Jugendparlament über weitere Entwicklungen zu diesem Thema zu informieren und beendete die Diskussion.

Der Kindersprecher Rojan Barani und der Bürgermeister Klaus Schumacher verabschiedeten alle Anwesenden und wünschten allen einen angenehmen Tag und eine gute Heimreise.

Die nächste Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments findet statt am 25.10.2012.

Klaus Schumacher, Bürgermeister

Marcus Lübken, Beigeordneter

Nina Landen, Protokollführerin

Rojan Barani, Kindersprecher

Anlage 1: Fragen und Antworten der Fragestunde

1	<p>Tim Eisenbarth, Freier Abgeordneter:</p> <p>Ich habe im letzten Jahr bei der Arbeitsgruppe Spielplätze teilgenommen. Wann wird dieser gebaut?</p> <p>Die Antwort von Herrn Engels lautete:</p> <p>Die Arbeitsgruppe sollte nicht einen konkreten Spielplatz planen, sondern die Frage war, wie ein guter Spielplatz aussehen soll. Dabei ist die Meinung von Kindern ja am wichtigsten. Eure Ideen wurden gesammelt und werden bei weiteren Planungen neuer Spielplätze berücksichtigt.</p>	
2	<p>Bianca Bouillon, EGS Hangelar:</p> <p>Bei uns an der Schule werden immer wieder neue Graffitis an die Wand gesprüht, kann man dies verhindern?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>Leider ist es so, dass viele Personen sich an neu gestrichenen Wänden verewigen wollen. Dies wird meist genau dann gemacht, wenn es keiner sieht. Wir können gegen diese Personen nichts machen, solange wir nicht wissen, wer es war. Daher hoffen wir immer auf die Hilfe zum Beispiel von Nachbarn. Ganz verhindern können wir es leider nicht.</p>	
3	<p>David Schlicht, KGS Hangelar:</p> <p>Bei uns im Wald wurden Bäume gefällt und diese Bäume liegen jetzt kreuz und quer auf dem Boden. Deswegen kann man dort nicht mehr so gut spielen. Wann werden die Bäume weggeräumt?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>Die Bäume in dem Waldstück welches du meinst, wurden von der Stadt Bonn entfernt. Da sie morsch waren, hätten sie beim nächsten Sturm umfallen können. Sie werden aber noch abtransportiert.</p>	
4	<p>Samed Erdogan, KGS St. Martin:</p> <p>Wann werden unsere Tafeln endlich gegen Whiteboards getauscht?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>Den Schulen steht ein bestimmter Betrag für elektronische Geräte wie Drucker, Computer oder auch Whiteboards zur Verfügung. Die Schulen schauen aber natürlich erst einmal welche Sachen für sie am wichtigsten sind, da sie genau planen müssen, wie viel Geld sie ausgeben. Am besten fragst du aber einmal deine Schulleitung.</p>	
5	<p>Saskia Schmitter, Augustinus Schule:</p> <p>Bei uns an der Schule wurden die Scheiben rausgenommen und durch Zäune ersetzt. Das stört uns sehr, weil es wie ein Gefängnis aussieht.</p> <p>Die Antwort von Frau Billig lautete:</p> <p>Der Austausch der Scheiben durch Gitter hängt mit dem Brandschutz zusammen. Die beiden Gebäude mussten getrennt werden, und es musste eine sogenannte Luftdurchströmte Schleuse hergestellt werden. Außerdem darf nach Schulschluss</p>	

und abends der Raum nicht als Aufenthaltsraum genutzt werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wenn die Räume nicht richtig zu sind, sich dort weniger Fremde aufhalten und somit weniger zerstört wird.

Anschließende Frage von Eranda Bajrami, RS Niederpleis:

Wieso ist dies nicht an unserer Schule so? Bei uns gehen auch oft die Türen kaputt.

Antwort von Herrn Schumacher:

Es ging ja hauptsächlich um den Brandschutz. Aufgrund des Brandschutzes musste man in Menden die Gebäude teilen, es musste nur ein kleiner Raum abgetrennt werden. In Niederpleis sind es so viele Räume, das wäre zu viel.

6 Paula Scholz, KGS Meindorf:

Wieso sind in Menden am Meindorfer Weg die Radwege weggemacht worden?

Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:

Dort an der Stelle gab es einen Rad und Fußgängerweg. Den gibt es dort immer noch. Nur haben sich inzwischen die Gesetze geändert und der Weg muss viel breiter sein. Dadurch, dass Fahrradfahrer in beide Richtungen dort fahren durften und auch noch Fußgänger auf dem Weg gingen, passierten dort viele Unfälle. Da mussten sich die Polizei und Mitarbeiter des Rhein-Sieg-Kreises ganz schnell zusammensetzen und eine Lösung finden. Jetzt fahren die Fahrradfahrer auf der Straße, da für einen Radweg an beiden Seiten des Weges leider zu wenig Platz ist. Wir arbeiten aber dennoch noch weiter an einer guten Lösung.

7 Samed Erdogan, KGS St. Martin:

Ich wohne in der Nähe des Spielplatzes am Europaring. Dort gibt es Kühe aus Holz auf denen man Klettern kann. In diesem Holz sind aber ganz viele Risse, sodass man da nicht mehr richtig spielen kann. Außerdem wollte ich wissen, ob wir mehr Spielgeräte dort bekommen?

Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:

Die Risse entstehen, da Holz arbeitet. Das heißt, es bekommt durch Wind und Wetter nach einer bestimmten Zeit diese Risse. Diese Risse entstanden also nicht durch andere Kinder oder Jugendliche. Die Kinder die auf diesen Kletterkühen spielen wollen, müssen also ganz genau aufpassen.

Mehr Spielgeräte sind nicht vorgesehen, da in der Nähe des Spielplatzes ein Sportplatz mit vielen Spielgeräten ist, außerdem haben wir von der Stadt auch mehr Wert darauf gelegt, dass ihr Kinder viel Freiraum zum Erfinden von Spielen habt.

8 Emely Mian, KGS Hangelar:

Mein Bruder geht auf das RSG. Er sagt so oft, dass seine Schule sehr verschmutzt ist und fast auseinander fällt.

Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:

Das Problem der Schulen ist ein bekanntes Problem. Wir werden auch nachher bei TOP 5 darüber reden. Das Problem ist hierbei, dass die Schulen nur einen bestimmten Betrag von Geld zur Verfügung haben und dann schauen müssen, wo der größte Bedarf besteht.

9	<p>David Schlicht, KGS Hangelar:</p> <p>Bei uns ist es oft so, dass der Bus zu früh kommt, die Abfahrtszeiten passen einfach nicht zu den Schulzeiten.</p> <p>Anmerkung von Laura Bertram, RS Niederpleis:</p> <p>Auch bei uns an der Realschule in Niederpleis ist es so. Um 16 Uhr fahren sogar kaum noch Busse, sodass man sich dann auch noch schlecht mit Freunden verabreden kann.</p> <p>Die Antwort von Herrn Engels lautete:</p> <p>Aus diesem Grund haben wir zusammen mit dem Jugendstadtrat die Arbeitsgruppe zum Thema Busverbindungen gegründet. Dort werden die größten Probleme gesammelt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Diese Lösungsvorschläge werden dann an die zuständigen Stellen bei der Stadt und den Verkehrsbetrieben weitergegeben.</p>	
10	<p>Laura Bertram, RS Niederpleis:</p> <p>In Birlinghoven soll ein Geschäft entstehen. Welches soll denn da gebaut werden?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>In Birlinghoven soll ein Lebensmittelgeschäft gebaut werden. Um welchen Markt es sich handelt, ist noch nicht klar. Ein Investor und ein Mieter des Ladens sind schon da. Es dauert nur so lange, da viele Behörden beteiligt sind. Es muss noch eine Zustimmung für die Anfahrt zum Parkplatz gegeben werden. Es dauert noch ungefähr bis Weihnachten und nächstes Jahr wird dann hoffentlich der Laden da sein.</p>	
11	<p>Eranda Bajrami, RS Niederpleis:</p> <p>Ich wollte gerne wissen wie es jetzt mit unserer Schule und der Grundschule Freie Buschstraße weiter geht?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>Darauf kommen wir gleich bei TOP 6 zu sprechen. .</p>	
12	<p>Clara Schütz, KGS Meindorf:</p> <p>Bei uns an der Schule sind die Tore viel zu klein. Kann man nicht größere dorthin stellen?</p> <p>Die Antwort von Herrn Schumacher lautete:</p> <p>Das ist extra so gemacht. Früher gab es dort größere Tore und dann kamen dort Jugendliche und Erwachsene hin und spielten dort nach der Schulzeit Fußball. Es ist aber kein Fußballplatz für alle, sondern die Tore sind nur für euch Schüler.</p>	